

Laudatio: **Georg Graf von Matuschka**

Verleihung des Preises der Kulturstiftung Erlangen an
MICHAEL ENGELHARDT (*16.10.1952) für sein Lebenswerk
Donnerstag, 19.07.2018, 19:00 Uhr, Festprogramm und anschließender Empfang
Kunstmuseum Erlangen, Nürnberger Str. 9, Erlangen – Gästeliste lt. Anmeldung

Mikro- und Makrokosmos – die Genesis phantastischer Bildwelten bei Michael Engelhardt

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Herr OBM Dr. Janik,
sehr geehrte Mitglieder des Stiftungsrats,
lieber Herr Michael Engelhardt und liebe Frau Fath-Engelhardt!

zunächst gratuliere ich Ihnen, verehrter Herr ENGELHARDT, zu der heutigen Preisverleihung und ich freue mich, dass damit ein Lebenswerk gewürdigt wird, welches Zeugnis von einem enormen künstlerischen Schaffensreichtum darlegt und damit einmal mehr in den Fokus der Öffentlichkeit gerät.

Ich bringe in diesem Zusammenhang meine Freude darüber zum Ausdruck, dass der Stiftungsrat der Erlanger Kulturstiftung einen Künstler würdigt, dessen Biografie unmittelbar mit der Stadtgeschichte verwoben ist. Er ist hier geboren (Okt. 1952), ging hier zu Schule und absolvierte hier sein Abitur (Fridericianum, Humanistisches Gymnasium). Nach Studienaufenthalten in anderen Städten und Ländern und einem Lebensabschnitt im nahegelegenen Kunreuth, lebt und arbeitet er seit 1996 wieder in Erlangen.

Hier in Erlangen fand er Freunde und Wegbegleiter seiner Kunst. Unterstützt wird er dabei, und das darf man nicht unterschätzen, von seiner Frau. Sie ist im wahrsten Sinne dessen erste Unterstützerin, Begleiterin und Bewunderin seines Schaffens. Sie ist ihm, das habe ich bei einem kürzlich erfolgten Besuch erlebt, eine von ihm geschätzte, hoch engagierte Diskussionspartnerin, wenn es um Fragen des Künstlerischen und dessen Verständnis und Vermittlung geht. Er selbst benannte sie kürzlich respekt- und liebevoll, seine Frau mit den drei „M“s: *Muse, Modell und Managerin*.

Ich glaube, dass diese Erwähnung des Privaten hier einen Platz haben darf, weil wir in der Tat auf ein künstlerisches Lebenswerk zurückblicken dürfen, das nicht nur allein im stillen Kämmerlein zu einem breit gefächerten Oeuvre heranwuchs, sondern immer auch kontinuierliche Begleitung und Kommentierung erfuhr. Ich sehe das als befruchtendes Element und als Qualitätsmerkmal für jene Umstände, unter denen ein Künstler frei und unabhängig arbeiten, diskursiv denken und partnerschaftlich leben kann. In ihren Schriften zur Kunst Ihres Mannes erläutert Frau FATH-ENGELHARDT auf beeindruckende Weise dessen handwerkliche Methodik, dessen Kunstauffassung und den Denkprozess, der zu diesem und jenem Bild des Künstlers gehörte und gehört.¹⁾

¹⁾ Ilse Fath-Engelhardt (Hrsg.) Beilage zum Katalog Michael Engelhardt POIESIS, Träume, Reisen, Bilderwelten, Malerei und Zeichnungen Zu, Person und Werk, Berlin 2012

Wenn es heißt auf ein Lebenswerk zurück zu blicken, dann bedeutet es, ein zeitliches Intervall fassbar zu machen, das den künstlerischen Arbeitsprozess in all seinen Verzweigungen und Abläufen, vom Anbeginn bis heute, betrifft. Mit Staunen und Bewunderung blicken wir also auf ein halbes Jahrhundert bildnerischer Tätigkeit zurück.

Als mich MICHAEL ENGELHARDT vor einigen Wochen fragte, ob ich die Laudatio für diesen Anlass der Würdigung übernehmen wolle, habe ich mit sehr viel Freude zugesagt, ohne dabei zu überblicken, über welch breites Lebenswerk hier zu reflektieren und zu sprechen ist.

Die Maßgabe ist doch hier: ENGELHARDTS bildnerisches Schaffen in all seinen Facetten zu erfassen und nicht Bereiche auszugrenzen, um andere hervor zu heben. Immerhin blicken wir mit ihm über eine Schaffensphase von rund 50 Jahren zurück. Über wen und über was sprechen wir also?

Wir sprechen über ein Werk, das inzwischen auf eine Summe von ca. **400 Gemälden** angewachsen ist und hinzu kommt eine beträchtliche Zahl an Zeichnungen und Aquarellen.²

Nun, wenn wir uns die Künstlerpersönlichkeit MICHAEL ENGELHARDT und dessen Ausrichtung auf fachspezifische Gattungen anschauen, so sprechen wir über einen Maler und Musiker, einen Welterforscher, Poeten und Fotografen, der als bildender Künstler in verschiedenen Genres zu Hause ist:

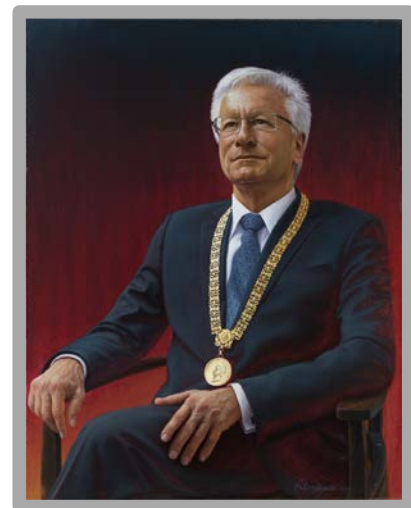
Da gibt es den **Plein-Air Zeichner**, der akribisch und mit hoher Sensibilität für Details und Ausschnitte vorfindliche Szenerien und Reiseindrücke von Natur und Architektur festhält.

Es gibt den **Fotografen** ENGELHARDT, der sich visuelle Erinnerungsstützen für spätere Arbeiten im Atelier schafft.

Es gibt den Auftragsmaler und den ungebundenen freien Künstler, den Erfinder einer neuen Spielart des poetischen u. magischen Realismus.

Es gibt den Porträtmaler

Wir denken hierbei beispielsweise an das Porträt des ehemaligen Präsidenten der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg; an Herrn PROF. KARL-DIETER GRÜSKE (2015). Das Gemälde ist im Erlanger Schloss, belegt durch Räume der FAU, öffentlich zugänglich! ³⁾



²⁾ Einen breiten Überblick über das Werk Michael Engelhardts ist im Internet weltweit zugänglich: Seine Homepage gewährt Einblick in Biographie, Texte, Filme und Reproduktionen seiner Werke in Auswahl in digitaler Wiedergabe: Link: Offizielle Website <https://michael-engelhardt.eu/> © Michael Engelhardt, Impressum ©2014

³⁾ Filmbeitrag Youtube: Enthüllung des Porträts Prof. Gröske, <https://www.youtube.com/watch?v=uy8FiEpdUTk>, am 16.09.2015 veröffentlicht, Ein Film von Ilse Fath-Engelhardt und Karl H. Schroeder.

Wir verweisen auf das komplex gestaltete Porträt des Erlanger Apothekers und Kunstmäzens BERND NÜRMBERGER (2005) (Adler Apotheke, Erlangen). Obwohl es Privateigentum ist, kennen wir aus Reproduktionen diese unglaublich tiefsinnige Bildkomposition, die an in ihrem komplexen Aufbau an die Porträts von Renaissancefürsten erinnert. Wir denken an etliche Familienbilder, in denen ENGELHARDT Kindheits- und Familiensituationen auf subtile Weise charakterisierte.



Und dann gibt es auch den Maler von **Selbstporträts**, der eine Maltradition aufgreift und uns in verschiedenen situativen Momenten unterschiedlich nah und fern entgegentritt, manchmal sehr direkt und manchmal versteckt, z.B. als Miniatur im Spiegelbild eines Raumkörpers innerhalb eines Stillebens.



Es gibt den **Aktmaler**, der seine Modelle in unterschiedlichen Interieurs posieren lässt und ihnen durch Lichtführung und beige stellte Accessoires mediale Wirkungen verleiht, die weit über das Situative, den Moment, die angehaltene Zeit, hinausgehen.



Dann gibt es den Maler der **Stilleben**.

In diesen Stilleben offenbart ENGELHARDT sein eigentümlich kompositorisches Können. Allein durch das Arrangement der Dinge und deren Form und Farbigkeit dirigiert ENGELHARDT seine Bilddetails in ein mehrstufiges Feld von Realem und Irrealem. Das malerische Pendel schwingt zwischen Abbild und Surrealem. Die Vorspiegelung verschiedener Seins- und Aggregatzustände setzen bei Licht- und Schattenspielen an und finden ihre Fortsetzung in der Aushebelung von Zeit, Raum und Materie. Genau an diesen Punkten verlässt der Künstler die Dogmatik der physischen Welt und sucht metaphysische Sinnbilder anhand metaphorischer Bildgestaltungen.



So schafft ENGELHARDT inhärente Bilder, in dem er Dinge zueinander gesellt, die aus sich heraus keinen logischen Bezug haben, sondern deren Erschließung sich erst dann öffnet, wenn der Betrachter bereit ist, das sinnlich Wahrnehmbare im Kontakt mit dem Übersinnlichen zuzulassen. So verleiht ENGELHARDT in seinen Kannenbildern einer im Realen vorhandenen Kanne eine Art Seinsqualität, indem er sie in seinem Bild jeglicher Opaktheit beraubt und sie im Gemälde transparent und fragil wirken lässt. Das Trugbild wird wie eine Selbstverständlichkeit neben jene Kannen-Abbilder gestellt, deren Wirklichkeit der Betrachter aus seiner Erinnerung heraus verifizieren kann und will. ENGELHARDT spielt mit dem Erinnerungs- und Erfahrungsschatz seiner Bildbetrachter.

Unser Gedächtnisreservoir ist für unsere Orientierung und Seinsgewissheit ein steter Kompass. Kein Wunder also, wenn Betrachter auch innere Widerstände überwinden müssen, um den poetischen Bildgehalten zu folgen.



ENGELHARDTS Stilleben legen durch ihre frappante Naturwiedergabe gewissermaßen einen Köder an den Betrachter aus. Im Fortgang der Betrachtung wird der Rezipient in einen Strudel von Rätseln und Fragen gezogen. Die dargestellten Dinge verweisen nicht nur auf die gelebte Wirklichkeit, sondern sind durch ihre Symbolwerte aufgeladen. Vielgestaltige Assoziationen und Inspirationen werden beim Betrachterpublikum ausgelöst. Der metaphorische Charakter der Stilleben ist durch das gestaffelte Zu- und Nebeneinander der Dinge derart energetisch aufgeladen, dass sich die Dinge zueinander verhalten wie Dialogpartner in einem Spiel der Rollen

und interaktiven Improvisationen. Neben dem Dingcharakter seiner Objekte, überfängt ENGELHARDT die abgebildeten Gegenstände zuweilen mit einer projizierten

phantastischen Eigenschaft. So verwandelt sich in seinem Malvorgang beispielsweise eine plastisch vor ihm stehende Emailkanne auf dem Gemälde in eine ganz und teilweise durchsichtige Kanne, die den Durchblick auf den Hintergrund zulässt, ohne dabei ihre Kontur ganz aufgeben zu müssen.



In dieser Szene des surrealen Schwebezustands zwischen Realität und Imagination, entsteht ein Raum des Mystischen und Unheimlichen. Die Dinge entbinden sich von unserer Wirklichkeitsorientierung und beginnen im virtuellen Raum ein Eigenleben. Das Gemälde nimmt dadurch eine mediale Position zwischen Traum und Wirklichkeit ein und vermittelt zu beiden Polen von Realitätsbezügen.

Die Maßgabe an durchgeistigter Steuerung, die ENGELHARDT hier hineinlegt, lässt sich dann am ehesten verfolgen, wenn man nicht nur ein einziges Stillleben, nicht nur zwei, sondern eine ganze Motivkette seiner Stillleben-Gemälde betrachtet und eingehend studiert. Hier entwickelt der Betrachter zunehmend einen Zugang zu der tieferen Geisteswelt des Künstlers, die Anlass und Motiv war, die bildnerische Sprache zu wählen, elementare Seinsfragen ins Spiel zu bringen und neue Sichtweisen anzuregen.

Verweis: Kannen-Stillleben Serie
(verweise im Oeuvre: Kannen & Gefäße; Vegetatives und Animalisches; Früchte, verdorrte Blumensträuße. Textiles und Mobiliar, Sammlungsgut und Souvenirs, Puppen und Masken, geometrische Körper, Interieurs, Morbides, Verwittertes, Verfallenes, Bruchstücke)



Dann gibt es den **Landschaftsmaler**

Landschaften spielen in den Bildern von ENGELHARDT eine zentrale Rolle. Mit ihnen versetzt er den Betrachter in ganz unterschiedliche Raumsituationen, die geologisch, klimatisch und kulturell geprägt sind. Die völlig verschieden temperierten Zonen unseres irdischen Lebens, die von Wüstenlandschaften ebenso geprägt sind wie vom Reichtum vegetativer Vielfalt, von der Mannigfaltigkeit mineralischer Gestalt, Hügelketten und Bergmassiven, Monolithen und Eisbergen, nimmt ENGELHARDT als szenische Bühnen seiner tiefenräumlichen Gemälde.



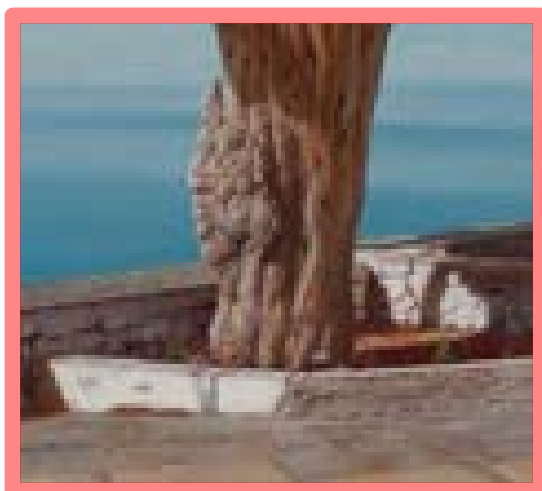
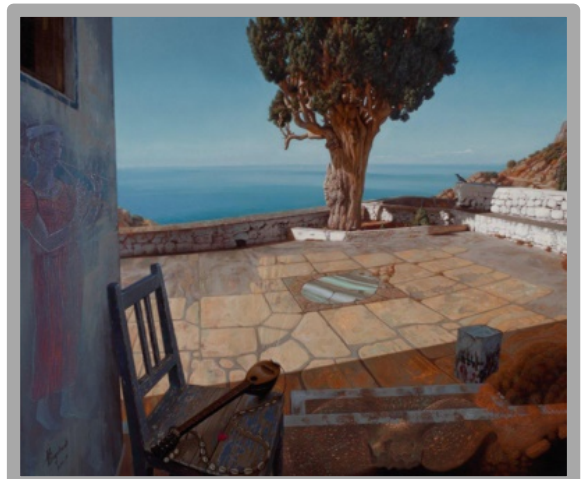
Und weil ihm das nicht genügt, taucht er zuweilen ab, in die Untiefen des Meeres, um auch diese Meereslandschaften in seinen Bilderzyklen zum Sprechen zu bringen. Dort lässt er uns Zeugen mysteriöser und komplexer Vorgänge werden. Dessen Bildaufteilung in Nah-, Mittel- und Ferngrund lässt uns an synchronen Geschehnissen teilhaftig werden.



Neben allen physisch variierenden Landschaftsformationen, lässt ENGELHARDT darin das Licht und den Schatten nach seinem Duktus spielen. Und damit nicht genug, in die Felsfassaden modelliert er frei phantasierte Körper und Gestalten, aus knorrigen Baumrinden treten zuweilen erstarrte Physiognomien hervor und im lichten Erdengrund eilen beispielsweise transparente Schatten eines Tierrudels vorbei.

Im Geäst von Bäumen vollziehen sich vielleicht Metamorphosen

und im Reich einer griechisch anmutenden, mediterranen Kulturlandschaft, erscheint über der Flut eines Olivenhains silhouettenhaft, klein und entfernt, ein Hermaphrodit. Das Imaginäre in den Landschaften ENGELHARDTS ist manchmal erst auf den zweiten Blick sichtbar, ein anderes Mal jedoch als deutliches Kraftzentrum in den Focus der Bildarchitektur gelenkt. Eine Augenwanderung durch die Landschaften ENGELHARDTS sei anempfohlen.



Ausschnitt: sogenannte „hidden faces“
Hier in der knorrigen Baumrinde

Wenn von Kunsthistorikern die Anstrengung unternommen wird, das vielgestaltige Werk MICHAEL ENGELHARDTS einer Kunstgattung zuzuordnen, die im Fluss der Moderne, zum Beginn des 20. Jh. ihren Bezug hat, so folgen wir gerne diesen Zuordnungen, um eine künstlerisch-geistige Haltung deutlich zu machen, die nicht singulär ist, sondern in einem spannenden Netzwerk von Künstlerinnen und Künstlern zu finden ist.

DR. CHRISTIANE SCHRANZ schreibt hierzu:

„Der Magische Realismus stellt die Verschmelzung von realer Wirklichkeit und magischer Realität dar. Er ist eine „dritte Realität“, eine Synthese aus den uns geläufigen Wirklichkeiten, einerseits der greifbar, realen und sichtbaren sowie andererseits der Realität der Träume und Halluzinationen.“⁴⁾

MICHAEL ENGELHARDT spricht auf seiner Homepage-Website von „poetischer Mythologie“.

Wenn ich mir dann, neben Gesprächen mit dem Künstler zu dessen Leben und Werk, etliche fundierte Texte von Weggefährten und Kunstkennern zur Kenntnis bringe, fällt mir auf, dass die Beschreibungen zu ENGELHARDTS Werken immer nur einen Ausschnitt aus dessen vielgestaltigem Oeuvre beleuchten.

Das empfinde ich als kein Manko, sondern in vielerlei Hinsicht als einen Vorteil. Denn die komplexen Bildwelten MICHAEL ENGELHARDTS benötigen schließlich nicht nur empfindsame Sinnesgaben für alles visuell Erfahrbare, sondern zugleich einen enormen Erfahrungsschatz an kulturellem, geistesgeschichtlichem, mythologischen, ikonografischem und kunsthistorischem Wissen.

Und erst wenn dies alles gepaart ist, mit philosophischem Gedankengut verschiedenster Kulturen und Zivilisationen und aktuellem, zeitkritischem Wissen, gelingt es, einigen recht verrätselten Bildwelten MICHAEL ENGELHARDTS auf die Spur zu kommen. Erst dann, so erfuhr ich das, gelingt es, dem Wesenskern seiner Selbst- und Weltanschauung näher zu rücken.

Vielleicht wollen sich nicht alle dieser Herausforderung stellen. Dafür habe ich Verständnis. Denn diese Art von erweitertem Sehen und Erspüren von Zusammenhängen, bereitet nicht nur pure Lust, sondern kostet auch Mühe und Zeit. Wer hat diese Zeit heute? Wer nimmt sie sich, wenn doch so viele Informationen, die uns täglich erreichen, uns eher zum Gegenteil erziehen, zum flüchtigen Wahrnehmen und Herauspicken des gerade momentan für uns Nützlichen, zum pragmatisch schnell Erreichbaren?

Eine kunsttheoretische Einordnung des Werks

Heute rechnet man einen Großteil des malerischen Werks ENGELHARDTS zum Phantastischem Realismus, zum **Magischen Realismus**, zum **Poetischen Realismus** (FATH-ENGELHARDT). Aber was besagt das schon?

⁴⁾ Von Magischen Realisten und Weißen Tigern; Diss 2009, Wien; Vgl hierzu: Magischer Realismus in der Literatur, Gabriel Maria Marquez, 1982 Nobelpreis, Roman „Hundert Jahre Einsamkeit.“ Und den Kommentar von Hans Georg Gadamer; Wer dies Werk nicht gelesen hat, hat kaum eine Chance das 20. Jh. zu begreifen. (GvM im Gespräch mit H-G. Gadamer, Naumburg/S. 1994)

Dazu schreibt der Kunsthistoriker REINHARD MÜLLER-MEHLIS in seinem Beitrag zur Kunst ENGELHARDTS unter dem Titel „Bescheidung ins Wesentliche“ (2002) in einen Ausstellungskatalog folgende Zeilen:
„Bei Engelhardt geht es nicht um die vermeintlich magische Aufladung von isolierten, in möglichst kahlen Räumen vereinzelter Gegenständen, sondern um das Aufzeigen von Bedeutsamkeiten, die sich erst im Beziehungsreichtum eines keinesfalls zufälligen Miteinander erweisen: vorzugsweise im Atelier oder Wohnraum des Künstlers, wo jedes Stück seine eigene Sprache in Hinblick auf seinen hier assoziativen und kreativen, spezifischen Nutzen spricht, aber auch auf den ins Freie einer Winternacht oder einer Wasserlandschaft hinausgestellten, gedeckten Tischen mit ihren Kannen und Verzehrangeboten. Der jeweilige Erzählcharakter lockt in die Erforschung eines Bildrätsels.“⁵

In vielen Bildern bezieht ENGELHARDT gesellschaftskritische Positionen, aber eben nicht in der Form eines *Konkreten Realismus* wie wir ihn aus dem Agit-Prop östlicher Provenienz kennen gelernt haben.

ENGELHARDT stellt eher Fragen und überlässt die Deutungshoheiten dem Betrachterpublikum. Beispielsweise kann man bei ihm Fragen anklingen sehen: Wie löst die Menschheit das Energie-Problem?

Wie schützt der Mensch Umwelt und Natur, vor seiner eigenen Tendenz von Habgier und Selbstsucht? ENGELHARDT sieht die Ergebnisse, landauf und landab, die die grenzenlosen Ausbeutungen der Naturschätze aufzeigen und er thematisiert zuweilen die Verseuchung der bislang noch ausgewogenen Natur- und Lebensräume? Vor der Menschheit sind auch nicht mehr Wüsten und Bergmassive sicher, Kultstätten früherer Kulturen schon lange nicht mehr. Was ist dieser Menschheit noch heilig?

Wie sehr verschwindet hinter dem Glauben an die modernen Technologien der Bezug zum eigenen Erfahren, Begreifen und sinnlichen Erspüren?

Wie sehr verliert die Malerei ihren Bezug zu sich selbst, wenn sie sich mit dem Realen befasst? Das Reale ist immer ein Mehr als ihr bloßes Abbild und es verlangt nach ENGELHARDT nach Durchgeistigung und imaginärer Beleuchtung.

ENGELHARDT nimmt sich, im Rahmen seines *Realismus*-Verständnisses, die Freiheit Dinge, die er im Gegenüber vor sich sieht, auf der Leinwand mittels Farbe und Lichtführung zu materialisieren und zu entmaterialisieren. In diesem feinen Spiel der Übergänge von Sein und Nichtsein, führt er den Geist der flüchtigen Seinsgewissheit ein. Was ist selbstverständlich und wo beginnt der Zweifel am Handfesten und Andauernden?

RUDOLF HAUSNER, der weltberühmte Maler und Mitbegründer der sogenannten *Wiener Schule des Phantastischen Realismus*, charakterisierte seinen früheren Studenten und späteren persönlichen Mitarbeiter MICHAEL ENGELHARDT im Jahr 1988 wie folgt:

„Dem Maler Michael Engelhardt ist eine ganz ungewöhnliche Begabung zuteil geworden, die ihn befähigt, jede vor seinem geistigen Horizont auftauchende Vision vollendet darzustellen.“

Ich habe in den 20 Jahren meiner Lehrtätigkeit an zwei Hochschulen mehrere hundert Künstler unterschiedlichster geistiger und manueller Begabung kennen

5) Reinhard Müller-Mehlis Bescheidung ins Wesentliche (2002) in: Michael Engelhardt, Ölbilder und Zeichnungen, 2002 S. 7

gelernt. Unter all den vielen Namen geht von der Person des Michael Engelhardt ein besonderer Glanz aus: von der handfesten Materialbeschreibung einer Gruppe von Objekten, die sich zu einem „Stilleben“ malerisch zusammenfinden bis zur frei erfundenen, mythologisch-symbolischen Szenerie ist sein im wahrsten Sinne des Wortes „magischer Realismus“ von bestechender Überzeugungskraft. Die geöffnete, hölzerne Lade mit ihren vom Zufall arrangierten Utensilien ist genauso wirklich wie die erfundenen Landschaften von einem anderen Stern, so als wären ihm zwischen Nachahmung und Erfindung keine Grenzen gesetzt.

Es ist Sache der geistigen Leidenschaft, bei der künstlerischen Aufarbeitung seiner Existenz auch jener Vorstellung zu begegnen, die für eine ganze Epoche charakteristisch ist. Ich wünsche dem Michael Engelhardt, dass er bei der Darstellung seiner Wahrheit diesem großen Stoff begegnet.“⁶⁾

Das Handwerk und der Meister der Pinselschrift

Um angemessen über MICHAEL ENGELHARDTS Kunst zu sprechen, würde ein Abend nicht ausreichen und um ihn zu würdigen wäre es doch wichtig, zumindest einige seiner herausragenden Qualitäten zu benennen, die mit ihm und seinem Werk verbunden sind.

Zunächst ein persönliches Bekenntnis. Sieht man sich in der Metropolregion Nürnberg um, so ragt das Werk MICHAEL ENGELHARDTS auf vielfältige und sehr eigentümliche Weise heraus. Über all die Jahre seiner Schaffenszeit hat er sich eine malerische Exzellenz entwickelt, die schon bei einer ersten Begegnung mit einem seiner Werke ins Auge fällt.

Betreten wir den Raum einer Ausstellungshalle oder einer Galerie: Wir würden unschwer die Bilder ENGELHARDTS an dessen persönlicher Handschrift und seinem Stil erkennen, an seiner Qualität und seiner hohen Perfektion.

ENGELHARDTS Qualität lässt sich nicht allein an einigen wenigen Werken festmachen, die in dessen Atelier entstanden sind, sondern diese durchzieht sich durch die gesamte Bandbreite seiner Gemälde, Lithografien und Zeichnungen. Die Anforderungen, die er dabei an sich selbst stellt, können nicht hoch genug sein, wenn es um die Präzisierung seiner Hand- und Pinselschrift geht. In einer Zeit, in der dem Kunstaussdruck keine Grenzen mehr gesetzt sind, die abstrakte Malerei zu ausufernden und manchmal überdimensionalen Schöpfungen geführt hat, ist er dem kleinen und mittelgroßen Format treu geblieben und vollführt in diesem eher intimen Format visuelle Reisen zu ganz unterschiedlichen Themen und Bildgruppen.

⁶⁾ R. Hausner, Textauszug, in: Michael Engelhardt, *Ölbilder und Zeichnungen*, 1988; Rudolf Hausner war Mitbegründer der Wiener Schule des Phantastischen Realismus) Mödling, 11. August 1988. Michael Engelhardt studierte von 1978-1980 bei R. Hausner in Wien. 1989 wurde er dessen Assistent.

Und des Weiteren sind wir bei einem Kernmerkmal von ENGELHARDTS Kunst angelangt. Das, was den Künstler immer wieder bewegt und damit auch uns Betrachter, ist dessen Verhältnis zu Raum und Zeit, Licht und Transzendenz, Metaphysik und Mythos. Die Frage nach dem, was real ist, noch real sein könnte und dem, wo die Grenze zum irrealen Raumkörper bereits überschritten wird und wurde, ist in ENGELHARDTS Kunstschaffen immer wieder variantenreich erfahrbar.

Dabei spielt ENGELHARDT mit der raumzeitlichen Orientierung des Betrachters auf raffinierte Weise. In seine Bildwerke legt der Künstler vertrauenserweckende Ankerpunkte für das visuelle Gedächtnis seiner Betrachter. Also, wir entdecken im Bildgeschehen mehr oder minder nah- oder ferngerückt Dinge aus unserem täglichen Leben, die uns vertraut sind und wir auch begrifflich zuordnen können. Schwieriger wird es dann schon für den Betrachter, wenn ENGELHARDT exotische Tiere oder mythische Gestalten visualisiert. Je nach enzyklopädischem Wissen und mythologischem Verständnis, erschließen sich dann ENGELHARDTS Bilder auf ganz unterschiedlichen Ebenen für den Betrachter.

Das kulturelle Wissen paart sich bei ihm mit dem der erzählerischen Freude für innovative Szenarien und poetische Gedankenspiele.

Das Faszinosum der Kunst ENGELHARDS überträgt sich aber auf den Betrachter nur dann, wenn dieser genug Zeit und Geduld aufbringt, um sich mit dem Dargestellten intensiv auseinanderzusetzen.

In einer perpetuierten schnelllebigen Zeit ist diese Forderung nach dem geduldigen Betrachter eine starke Forderung, die manche als Belastung empfinden. In einer Zeit, in der es schwerfällt, historisches Wissen an die nachkommenden Generationen als Schatz und Quelle fundamentaler Selbstvergewisserung weiter zu geben, verweist er auf die immanente Kraft seiner suggestiven Botschaften.

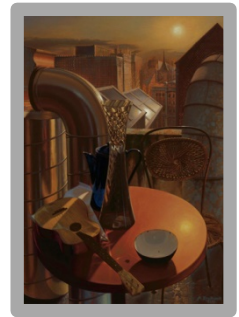
Exkurs zur Maltechnik

„Michael Engelhardt gehört zu den ganz wenigen hierzulande, die auf altmeisterliche Weise ihre lasierende Maltechnik der Schichten und Emulsionen, der Eitempera- und Ölmalerei so sorgsam und in jeweils geeigneter Weise anzuwenden wissen. Vielleicht ist er der einzige weit und breit, dessen geistige Durchdringung der Materie uns zur Kenntnis von Sinngehalten zu führen vermag, welche uns abhanden kamen. Ihm gelingt ein allegorischer Realismus, dessen veristische Darstellungsmittel einen jeweils magischen Charakter zu erreichen trachten, wo Gegenstände und Menschen einer vertrauten Wirklichkeit auf eine gleichsam unwirkliche Weise zusammentreten, weil eine gemeinte Bedeutung auf andere Weise nicht mitteilbar ist. Hintergründiges durchbricht, durchwirkt und überstrahlt den Vordergrund des vertraut Tatsächlichen. Die Koinzidenz von subjektiver Sicht und Empfindung bleibt gewährleistet.“⁷⁾

⁷⁾ Reinhard Müller-Mehlis in: Michael Engelhardt, Ölbilder und Zeichnungen, Bescheidung ins Wesentliche, 2002.

„Pegasus auf rotem Tisch“ (2017)

Das Gemälde, „Pegasus auf rotem Tisch“(Abb. S. 10), welches auch in der gegenwärtigen Ausstellung des Kunstmuseums⁸⁾ zu sehen ist, darf man in Anknüpfung an das Gemälde „Der Rote Tisch“ aus dem Jahr 2010 sehen.



Im Bildvordergrund sehen wir, auf einem Balkon, eine Tisch-Stilleben-Szenerie. Diese beherrscht die untere Hälfte des hochformatigen Bildes. Der Blick, über den Balkon hinaus, reicht über eine Stadtlandschaft hinweg bis weit zum Himmelshorizont. Die tiefstehende Sonne gibt ihr trübes Licht als Gegenlicht zu einer merkwürdig vertrackten Stimmung. Das vermeintlich private heimische Idyll, mit *Gitarre* und *Espressotasse*, verrät ein groteskes Freizeitdasein, inmitten eines architektonisch verbauten Großstadt-viertels. Große Abluftröhren von Klimanlagen entspringen dem Balkongrund über einer trüb-grauen, versmogten, dicht bebauten Stadt.



Die Lehne u. Sitzfläche des Stuhls verrät die weltabgekehrte Haltung des Nutzers.

Die Fassade des zentral gegenüberliegenden Gebäudes hat ENGELHARDT symbolisch als überdimensionierte Halbleiterplatte gekennzeichnet. Zwischen den Halbleiterbahnen tritt als zentrales Motiv ein *Mikrochip* in den Blick. Er fungiert als das zentrale Steuerelement aller digital gesteuerten Prozesse innerhalb eines Rechners. Hier ist er als Zeichen eines entpersonifizierten Machtapparates gesetzt. Als Symbol einer neuen Ära der Menschheit, setzt ENGELHARDT das sinnliche Private dem abstrakt kühlen Machtkomplex der Rechnerwelt entgegen. Zwischen diesen Polen von Privatheit und kühler, urbaner Lebenswelt, siedelt ENGELHARDT weitere Zeichen und symbolkräftige Dinge an.

Als ich ihn zu diesen Details befrage, erläutert er mir einige Gedanken, die ich hier gerne mitteile:

Der *Papierflieger*, selbst ein Kunstwerk, und eingeklemmt zwischen Tischfläche und Gitarre, stellt eine Verbindung zwischen dem Privaten und der Stadtszene dar. Sein *Flugverlauf* wäre ungewiss. Man kann den Papierflieger über die Balkonbrüstung werfen, aber er käme nicht wieder. Selbst sein Zielverlauf wäre unberechenbar und nicht mehr steuerbar. Sein Landeplatz im Irgendwo.

⁸⁾ Heilige Berge - Mystische Orte; Eine Ausstellung des Freundeskreises Kunstmuseum Erlangen e. V. in Kooperation mit dem Kunstmuseum; Dauer 1. – 29. Juli 2018, Kabinett Nr. 1; Michael Engelhardt, 10 Werke von M. Engelhardt, darunter „Pegasus auf rotem Tisch“, 2017, Öl auf Leinwand 115x85 cm.

Das Motiv des *Pegasus*, des geflügelten Pferdes, „entspringt“ silhouettenhaft dem roten (energetisch geladenen) Balkontisch, von dem die Lackfarbe abblättert und dessen Metallkörper schon geraume Zeit vor sich hin rostet.

Für ENGELHARDT kommt allein durch das Bildzeichen des *Pegasus*, abgeleitet aus der griechischen Mythologie, ein surreales Moment in das Blickfeld. Es verleiht dem Gesamtbild einen spannungsvollen Deutungsbezug. Durch das *geflügelte Pferd* tritt ein Moment der Verunsicherung und Vergeistigung hinzu. *Pegasus* hat die Musen, die Göttinnen der Künste, inspiriert. Dabei erinnert der Pegasus-Mythos an einen Hufschlag des Pferdes, der als Auslöser für das Entspringen zweier *Quellen* gedient habe. Wer aus einer dieser Quellen trinkt, wird *zum Dichten ermuntert*.

Für ENGELHARDT sind Pegasus und der Papierflieger zwei Symbole für die Durchgeistigung des Dargestellten. Bei der Darstellung der Großstadtsituation hat er sich an die *Wiener Stadtlandschaft* und Architektur erinnert und diese typisiert und idealisiert im Gemälde umgesetzt.

Sehr geehrte Damen und Herren, es ist Ihnen allen verständlich, dass ich heute nur ausschnitthaft auf das enorme und bewundernswerte Schaffenswerk des Künstlers Michael ENGELHARDT eingehen konnte.

Ich danke Ihnen allen für Ihre Aufmerksamkeit und schließe mit meinem Dank an Michael ENGELHARDT mit folgenden Worten:

Lieber Michael Engelhardt, Sie haben uns allen und Ihrem gesamten Betrachterpublikum, darunter sind viele Erlanger Kunstfreunde und kunstsinnige Menschen weltweit, einen Kunstschatz geschenkt, den wir allein Ihnen zu verdanken haben.

Dafür danke ich Ihnen, dafür danken wir Ihnen! Bitte erfreuen Sie uns weiterhin mit Ihren Arbeiten und Inspirationen!

Ich wünsche Ihnen Schaffenskraft und Gesundheit, Freude und Inspiration und weiterhin eine schöne Zeit mit Ihrer Familie, Ihren Freunden und Bekannten!

Georg Graf von Matuschka
Erlangen © Juli 2018

Daten zur Biografie MICHAEL ENGELHARDTS, sowie dessen Repräsentanz in Museen und Ausstellungen und dessen internationale Würdigungen, Preise und Anerkennungen werden mündlich vorgetragen.⁹⁾

Auf die Monographie MICHAEL ENGELHARDT, POIESIS, 2012, 240 Seiten, mit Beiträgen von THOMAS SENNE, HARALD SEUBERT UND ILSE FATH-ENGELHARDT wird ausdrücklich verwiesen.¹⁰⁾

Filmprojekt: Karl H. Schroeder als Begleitprojekt zu Engelhardts Schaffen im Netz.¹¹⁾

9) Quelle: Atelierbesuch d. Autors v. 18.5.2018, Interviews durch Autor v. 18.04.18, 12.06.18, 19.06.18, 16.7.18.

10) Michael Engelhardt: POIESIS - Träume. Reisen. Bilderwelten: Malerei und Zeichnungen; Berlin 2012 Michael Engelhardt u. Ilse Fath-Engelhardt (Herausgeber) Thomas Senne, Harald Seubert, Steve Tomlin (Übersetzer), inkl. DVD und Beiheft. ISBN: 978-3-00-038216-1

11 Youtube-open channel: "Innenansichten - Weltbetrachtungen. Gegenständliche Kunst in Deutschland", die im Frühjahr 2014 im Ausstellungszentrum Pyramide Berlin-Hellersdorf, Link: <https://www.youtube.com/watch?v=RfHLBkQslwI> (2014)

BIOGRAPHIE MICHAEL ENGELHARDT

Geboren	am 16.Oktober 1952 in Erlangen
1969	erste eigenständige Ölbilder
1973	Abitur am Humanistischen Gymnasium Fridericianum in Erlangen
1973 - 1978	Studium an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg in den Klassen Professor Clemens Fischer und Professor Günther Voglsamer
1974 - 1980	jährliche Studienaufenthalte bei Matthijs Röling, in Ezinge, Nordholland; Professor an der Akademie Minerva, Groningen
1976	Kulturförderpreis der Stadt Erlangen
1978 - 1980	Meisterklasse Professor Rudolf Hausner, Akademie der Bildenden Künste Wien
seit 1980	freischaffender Künstler
1987	Heirat mit Ilse Fath
1989	Assistent bei Professor Rudolf Hausner
seit 1991	Mitglied im Künstlersonderbund Deutschland 1990 e.V., Realismus der Gegenwart
1993 - 2005	Sociétaire der Association du Salon d'Automne, Paris
1997	Anerkennungspreis der Nürnberger Nachrichten
2001	Recherche de la Qualité, Auszeichnung des Ordre de Saint Fortunat
2011	Dornumer Kulturpreis (Publikumspreis) Lebt seit 1996 wieder in Erlangen
2018	Erstvergabe des Preises für ein „Lebenswerk“, Erlanger Kulturstiftung

Ankäufe

- die Bayerische Staatsgemäldesammlung, München
- das Bayerische Kultusministerium
- die Stadtmuseen Erlangen und Fürth
- die Siemens AG SRE E
- die Mannheimer Versicherungen
- die Klinik Fränkische Schweiz
- das Fraunhofer Institut für Integrierte Schaltungen IIS, Erlangen
- das Museum der Brotkultur, Ulm
- das Nichtoperative Zentrum der Universitätsklinik Erlangen
- die Graphische Sammlung der Stadt Nürnberg und FAPS Lehrstuhl für Fertigungsautomatisierung und Produktionssystematik, Universität Erlangen-Nürnberg.
- Zahlreiche Bilder von Michael Engelhardt befinden sich in privaten Sammlungen.

*) Beide Angaben bedienen sich dem Auszug aus der Website: Michael Engelhardt.eu